

Mehr Förderung für das einzelne Kind und Förderschulen Perspektiven aufzeigen

Wir wollen bei den Förderschwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung sowie Sprache zukünftig auf die Feststellungsdiagnostik verzichten. Die allgemeinen Schulen erhalten je nach Gesamtzahl ihrer SchülerInnen für diese Förderung eine sonderpädagogische dauerhafte Grundausstattung in Form von festen Stellen. Zeitgleich entfällt jahrgangswise die Einrichtung neuer Klassen in diesen Bereichen an den bisherigen Förderschulen. Uns geht es um Fachlichkeit und sonderpädagogische Kompetenz an allen Schulen und für jedes Kind. Zudem wollen wir den bisherigen Förderschulen, die zusätzlich zum Personal oft optimale sächliche und räumliche Voraussetzungen für gemeinsamen Unterricht mitbringen, die Möglichkeit geben, ebenfalls zu „Einer Schule für alle Kinder“ zu werden.

Ganztagschulen bieten mehr

Ganztagschulen werden der Erkenntnis: „Bildung braucht Zeit“ gerecht. Deshalb braucht es auch in Thüringen den Ausbau eines flächendeckenden qualitativ hochwertigen Ganztagschulangebotes mit unterschiedlichen pädagogischen Konzepten und Schulprogrammen für einen gesunden Wettbewerb. Unsere Grundschulen bieten mit ihren Horten dafür gute Voraussetzungen, die jedoch weiter auszubauen sind. Die Thüringer Grundschulen brauchen dazu ein umfassendes, auf den Ganztagsunterricht ausgerichtete inhaltliches unterlegtes Organisationskonzept als Basis, in dem Hort und Grundschule durchgehend als Einheit gedacht werden.

Wir setzen dabei auf eine konsequent individuelle Förderung, die jedes Kind genau da abholt, wo es steht. Wir wollen eine Rhythmisierung des Lernens, werben für die Weiterentwicklung der Lernkultur zugunsten variabler und individualisierter Lernformen und unterschiedlichste Angebote zur Freizeitgestaltung und Mediennutzung. Schule soll Lebens- und Lernort zugleich sein. Dazu gehört auch die Entwicklung eines schulischen Gemeinschaftslebens mit Gelegenheiten für soziales und interkulturelles Lernen und gelebte Partizipation sowie Demokratiebildung im Schulleben.

Gleiche Chancen und Rahmenbedingungen für freie Schulen

Wir wollen und werden uns nicht damit abfinden, dass freie Schulen gegenüber staatlichen Schulen von der Thüringer Landesregierung derart benachteiligt werden und die Wahlfreiheit für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler faktisch auf der Strecke bleibt. Daher streiten wir weiter für unsere Grundüberzeugungen im Umgang mit freien Schulen: Gleichberechtigung, Transparenz und Planungssicherheit. Schließlich leisten freie Schulen selbstverständlich 100 Prozent Bildungsauftrag und müssen daher auch gleichberechtigter Teil des öffentlichen Bildungswesens sein.

Mehr Demokratie an die Schule

Demokratie lernt man am besten und nachhaltigsten durch demokratische Beteiligung. Unsere Schulen sollen daher konsequent zu Orten werden, die zu Beteiligung einladen und Demokratie wagen und durch eine Kultur der Einbeziehung und Anerkennung geprägt sind. Demokratie kann und soll in der Schule zur erfahrene Lebenswirklichkeit werden. Es gibt bereits hervorragende Modelle und erfolgreiche Schulversuche. Für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN muss es jetzt darum gehen, diese für alle SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern nutzbar zu machen.

Perspektiven für Thüringer Lehrerinnen und Lehrer schaffen – Schulsozialarbeit und Schulpsychologie fest verankern

Wir brauchen dringend attraktivere berufliche Perspektiven für LehrerInnen, ErzieherInnen, Schulsozialarbeit und Schulpsychologie in Thüringen. Eine vorausschauende Personalpolitik, um dem drohenden LehrerInnenmangel zu begegnen, ist in Thüringen jedoch nicht im Ansatz erkennbar. Es mangelt an ausreichenden Referendariatsplätzen und bei den Neueinstellungen beobachten wir die fatale Situation, dass dieses Jahr 700 LehrerInnen in den Ruhestand gehen, während nur 300 Neueinstellungen vorgenommen werden.

Unser Fazit lautet daher: Es braucht dringend mehr junge LehrerInnen, um einen guten Mix auch in der Altersstruktur zu erreichen. Deshalb fordern wir verlässliche Perspektiven für alle, die ihr Lehramtsstudium erfolgreich absolvieren.

Das Durchschnittsalter der Thüringer PädagogInnen liegt derzeit bei rund 52 Jahren. Wir sind sicher, ohne konsequente Neueinstellungen und ExpertInnenteams an allen Schulen werden wir beispielsweise dem Rechtsanspruch auf individuelle Förderung und der Umsetzung des gemeinsamen Unterrichts nicht gerecht. Es braucht qualifizierte SonderpädagogInnen, Schulsozialarbeit und Schulpsychologie als Teil des LehrerInnenkollektivs selbstverständlich an allen Schulen. Nur so werden wir den multiplen Problemlagen gerecht und können es schaffen, alle Kinder zum bestmöglichen Schulabschluss zu führen.

Lebenslanges Lernen konsequent fördern

Wir wollen Erwachsenenbildung und Weiterbildung als vierte Säule unseres Bildungssystems etablieren. Auf Landesebene setzen wir uns daher für eine bedarfsgerechte Ausfinanzierung und für eine bunte TrägerInnenvielfalt in der Erwachsenenbildung ein. Zudem werben wir für ein Thüringer Bildungsfreistellungsgesetz. Damit soll der Anspruch auf Bildungsfreistellung für jede und jeden zur individuellen, kulturellen und politischen Bildung garantiert werden.

Gerade im Bereich der Demokratiebildung soll im Zuge der Bildungsfreistellung die Möglichkeit geschaffen werden, Wissen zu erlangen und so Vielfalt als Chance zu begreifen und die demokratischen Abwehrkräfte gegen Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zu stärken. Wir wollen mit dem Bildungsfreistellungsgesetz die Rechte der Arbeitnehmerinnen und -nehmer stärken, haben jedoch auch die Situation der Thüringer Wirtschaft in unsere Überlegungen einbezogen. Gerade für Kleinst- und Kleinunternehmen soll eine Erstattungsregelung für den Ausgleich der bezahlten Freistellung gelten, um etwaige Belastungen auszugleichen.

Weiterführende Informationen:

Astrid Rothe-Beinlich, Sprecherin für Bildungspolitik; astrid.rothe-beinlich@gruene.de
Tino Gassmann, Referent für Bildungspolitik; tino.gassmann@gruene-fraktion.thueringen.de

Impressum

Eine Publikation von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Landtagsfraktion Thüringen
Jürgen-Fuchs-Straße 1, 99096 Erfurt

Telefon 0361- 3772 670
E-Mail info@gruene-fraktion.thueringen.de
Internet www.gruene-fraktion.thueringen.de

Stand: Juni 2012. Dieses Material darf nicht zu Wahlkampfzwecken verwendet werden.

Wir nutzen ihre gespeicherten Kontaktdaten ausschließlich für die Zusendung von Informationen über unsere parlamentarische Arbeit.

Nachfragen oder Widersprüche an datenschutz@gruene-fraktion.thueringen.de.

Foto Innenteil: © moodboard – Fotolia.com, Foto Titel: © Sergej Khackimullin - Fotolia.com





BILDUNG ÖFFNET DIE TÜREN ZUR WELT

Astrid Rothe-Beinlich, bildungspolitische Sprecherin der Landtagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Bildung ist der Schlüssel zu einem selbstbestimmten Leben, ermutigt zu Demokratie und zur Teilhabe an unserer Gesellschaft und steht für Chancen in der Arbeitswelt. Doch unser Bildungswesen in Thüringen bietet zu vielen Kindern keinen optimalen Start ins Leben. Dabei ist der Zugang zu guter Bildung und individueller Förderung eine zentrale Gerechtigkeitsfrage.

Immer noch verlassen zehn Prozent unserer SchülerInnen eines Jahrgangs die Schule ohne einen Abschluss. Immer noch bleiben zu viele Kinder unfreiwillig sitzen oder werden auf Förderschulen abgeschult – in einem nach oben so gut wie undurchlässigen Schulsystem. Immer noch werden die Kinder viel zu früh bereits nach vierten Klasse auf die einzelnen Schultypen im gegliederten Schulsystem verteilt, obwohl längst klar ist, dass in keinem anderen Land der Bildungserfolg derart stark von der sozialen Herkunft abhängig wie bei uns.

Wir setzen uns daher für ein chancengerechtes, inklusives und diskriminierungsfreies Bildungswesen in Thüringen ein, welches sich den aktuellen bildungspolitischen und gesellschaftlichen Herausforderungen stellt. Wir wollen Blockaden auflösen und ein durchlässiges Bildungswesen, in dem Kindern und Jugendlichen, mit und ohne Behinderung, die Welt offen steht, in der sie ihre Interessen verfolgen und Berufswege ungeachtet ihrer Herkunft frei wählen können.

Ihre Astrid Rothe-Beinlich

Frühkindliche Bildung eröffnet Chancen

In unseren Kindertagesstätten wird durch gute Bildung, Erziehung und Betreuung der Grundstein für Chancengleichheit gelegt. Wir setzen uns daher für bestmögliche Bedingungen in den Kitas ein. Unser Ziel ist es, die Vorgaben im Kitagesetz rasch umzusetzen und dabei sozial verträgliche Elternbeiträge, die konsequente Umsetzung des Thüringer Bildungsplanes für Kinder bis 10 Jahre in allen frühkindlichen Bildungsinstitutionen, eine bessere Ausbildung sowie eine gerechtere Bezahlung von ErzieherInnen sicherzustellen.

Schluss mit der frühen Trennung!

Wir werden in Thüringen endlich Schluss machen mit der frühen Trennung nach der vierten Klasse. Nicht umsonst finden 90 Prozent aller ThüringerInnen die Idee des längeren gemeinsamen Lernens richtig und auch die demografische Entwicklung zwingt uns, über zukunftsfähige und gerechte Schulstrukturen nachzudenken.

Wir wollen, dass alle Kinder bis zum Abschluss der Sekundarstufe I, der 9. Klasse, gemeinsam lernen und den bestmöglichen Bildungsabschluss in einer Schule für alle erreichen können. Es braucht die konsequente Umsetzung des längeren, gemeinsamen Lernens und eine flächendeckende und verbindliche Einführung der Gemeinschaftsschule in Thüringen. Und dafür stehen wir.



Schulkonsens statt Schulstreit

Die Weiterentwicklung der Thüringer Schullandschaft darf nicht wie bisher in einem populistischen Schulstreit enden. Unser Ziel ist ein Schulsystem, das wirklich alle mitnimmt – Schülerinnen und Schüler, Eltern und LehrInnen, ErzieherInnen, Schulsozialarbeit und Schulpsychologie. Wir setzen uns daher für einen „Schulkonsens“ aller Beteiligten ein. Das in der Verfassung festgeschriebene Prinzip der Vorrangigkeit des in Grundschule, Regelschule und Gymnasium gegliederten Schulsystems, welches zu Ausgrenzung und permanenter Selektion führt, ist dagegen nicht mehr zeitgemäß.

Inklusion statt Aussonderung – Wege zu einer Schule für alle

Wir setzen auf individuelle kognitive und soziale Förderung statt Auslese. Nicht die Schüler müssen zur Schule passen, sondern die Schule zu den Kindern. Wir wollen daher die UN-Behinderntenrechtskonvention schnellstmöglich konkret umsetzen und den Inklusionsgedanken stärken, in dem wir konkrete Vorstellungen entwickeln, wie inklusiver guter Unterricht in Thüringen Realität werden kann. Wichtig ist uns, die Kooperation von gut ausgebildeten Lehrkräften mit Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, schulpсихологischer Beratung, kultureller Bildung und den richtigen Erziehungsangeboten zu stärken.

Inklusion lässt sich nicht mit der Brechstange verordnen. Im Gegenteil: Alle Beteiligten müssen bestmöglich in den Prozess eingebunden werden. Unsere Maxime in diesem Prozess lautet daher: Ängste ernst nehmen, Ängste abbauen, aufklären, pädagogische Konzepte entwickeln, die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, Mitbestimmung ermöglichen.

Für ein inklusives Gesamtkonzept!

Wir sind überzeugt, soll Inklusion gelingen, brauchen wir ein inklusives Gesamtkonzept. Von einem solchen sind wir jedoch noch meilenweit entfernt. Entscheidend dabei ist, dass alle Ebenen und HandlungsakteurInnen einbezogen sind. Wir streben einen von allen Fraktionen breit getragenen Landesaktionsplan mit ambitionierten aber realistischen Vorgaben an, in dem alle Maßnahmen zur Verwirklichung der Inklusion dargestellt sowie die Verantwortlichkeiten, Zeitschritte und Gesamtkosten geklärt sind. Wir wollen

Klarheit über die personellen, räumlichen und sächlichen Voraussetzungen schaffen und die bestmögliche Förderung für jedes einzelne Kind ermöglichen. Das wäre ein echter Fortschritt in der aktuellen Diskussion um gute Schule in Thüringen.

Wir wollen, dass alle Kinder mit und ohne Behinderung auf ihren unterschiedlichen Lernniveaus gemeinsam und doch lernzieldifferenziert unterrichtet werden. Letztlich muss Wirklichkeit werden, dass die durch das Grundgesetz verbotene Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen auch im Schulsystem durchgesetzt wird. Das derzeitige teure Fördern ins Abseits muss beendet werden.

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf dürfen nicht länger vom allgemeinen Schulsystem ausgeschlossen werden. Viele Länder in Europa machen es uns vor – nur in Deutschland gibt es noch das Relikt aus finsterner Vorzeit, dass Kinder gegen den Willen der Eltern vom Regelunterricht ausgeschlossen und in Sonderschulen eingewiesen werden. Wir setzen uns dafür ein, dass inklusive Bildung in das Leitziel und Schulprogramm jeder Schule aufgenommen wird und jede Schule ein Zentrum unterstützender Pädagogik (ZuP) erhält, das die sonderpädagogische und sozialpädagogische Arbeit organisiert und in die Schulsteuerung eingebunden ist.

LehrerInnenaus- und fortbildung inklusiv ausrichten

Nur wenn alle Beteiligten bestmöglich vorbereitet sind, kann Inklusion gelingen. Wir wollen daher die Aus- und Fortbildung der PädagogInnen und Lehrkräfte inklusiv neu ausrichten. Alle ErzieherInnen und Lehrkräfte sollen zukünftig mindestens ein Grundmodul „Inklusion / Lernen und Entwicklung unter Bedingungen von Heterogenität“ prüfungsrelevant absolvieren. Zudem streben wir ein neues integriertes Schwerpunktfach Sonderpädagogik LES sowohl in das Lehramt Sonderpädagogik als auch als Zweitfach in allen übrigen Lehrämtern an.

Mit einer praxisnahen und prozessorientierten ErzieherInnen- und LehrerInnenfortbildung, unterstützt durch Hospitationen und Peer-to-Peer-Lernen wollen wir die, für das inklusive Schulwesen notwendigen Qualifikationen nachhaltig im Schulsystem etablieren. Für alle Personen, die neu inklusiv arbeiten, sollen Fortbildung im Rahmen der Arbeitszeit verbindlich gemacht werden.